

## Pressekonferenz 15.1.16, KR Hansjörg Haller

### Flüchtlinge sind Menschen wie du und ich

Die Situation in den Krisenherden des Nahen Ostens zwingen uns hinzuschauen und zu handeln. Darum unterstützen wir nach Kräften folgende Massnahmen:

#### 1. **Beschleunigte Verfahren auf rechtsstaatlicher Grundlage**

Dies bringt echten Flüchtlingen Rechtssicherheit und Ruhe und hat damit ganzheitliche Auswirkungen auf Geist, Psyche und Körper.

Nicht schutzbedürftige Personen können ermittelt und so rasch wie möglich in Ihre Heimat zurückgebracht werden.

#### 2. **Die hilfsbereite Bevölkerung einbeziehen**

Bis heute ist im Kanton Thurgau noch wenig bis nichts in diese Richtung aufgegleist. Bisher werden für Flüchtlinge Wohnungen gesucht, wo sie teilweise alleine untergebracht werden und nicht selten sich selber überlassen sind. Die Betreiber von Durchgangsheimen sind nicht in der Lage, diese Personen ebenfalls zu betreuen. Zudem ist es notwendig, diese Personen auch mit Deutschunterricht zu unterstützen. Es kann nicht sein, dass motivierte Asylbewerber im Deutschunterricht zurückgestuft werden, weil in einer höheren Klasse kein Platz ist. Es braucht dringend eine kantonale Anlauf- und Koordinationsstelle für Betreuung im Flüchtlingswesen. Privatplatzierungen vor allem von Minderjährigen und von jungen Erwachsenen muss gefördert werden.

#### 3. **Freiwillige Arbeit zu Gunsten der Öffentlichkeit**

Diese muss erlaubt und möglichst vielen Flüchtlingen zugänglich sein. Eine kleine Entschädigung als Anerkennung für ihren Einsatz ist zu überlegen. z.B. in Form von Einkaufsgutscheinen.

#### 4. **Eindämmung des Rüstungsgüterexportes**

Es ist grenzt an Schizophrenie, wenn auf der einen Seite Schweizer Rüstungsgüter exportiert werden und damit zur Kriegsgefahr beitragen und danach Millionen Kriegsoffer unsere Hilfe benötigen. Ertrag und Aufwand stehen in keinem Verhältnis. Einmal mehr ist der Ertrag privatisiert und der Aufwand fällt dem Staat anheim.

#### 5. **Konzernverantwortung und Genügsamkeit**

Der Westen ist wesentlich am Elend in Entwicklungsländern mitverantwortlich, indem er unbedenken zulässt, dass Rohstoffkonzerne diese Länder ausbeuten und Menschen von ihren angestammten Gebieten vertrieben werden. Es geht nicht an, dass diese Konzerne sich hinter Verträgen mit korrupten Regierungen oder Beamten verstecken und damit ihr ausbeuterisches Handeln legitimieren. Da ist noch viel Aufklärungsarbeit und Erarbeitung von Standards vonnöten.

Zudem ist das Wachstumsdenken in den Industrienationen zu hinterfragen. Wachstum als unabdingbarer Faktor für Wohlstand ist ein Glaubenssatz und durch keine Studie wirklich belegt.

Ich stimme Papst Franziskus zu, dass wir genügsamer werden sollen. Wohlergehen hängt nicht in erster Linie davon ab, ob wir Ende Jahr mehr Geld auf dem Konto haben. Es gibt viele weiche Faktoren, die in unserer Gesellschaft zunehmend in den Hintergrund gedrängt werden, wie z.B. Freundschaft, Musse, innere Balance. Mehr heisst nicht grösseres Wohlbefinden, das ist eine Lüge!!